

Aerosuisse

Für eine neue Luftfahrtpolitik

Der Dachverband der Schweizer Luft- und Raumfahrt (Aerosuisse) hat an der Generalversammlung in Luzern Thesen für eine neue Luftfahrtpolitik präsentiert. Dabei hebt er die grosse wirtschaftliche Bedeutung der Luftfahrt und ihre Rolle als Standortfaktor hervor.

Die Grundausrichtung der 2004 formulierten Luftfahrtpolitik ist gemäss Aerosuisse nach wie vor richtig. Der Bericht des Bundes entspreche aber in wesentlichen Bereichen nicht mehr der aktuellen Situation. Deshalb habe Verkehrsministerin Doris Leuthard entschieden, den Bericht zu aktualisieren, hält der Verband in einer Mitteilung fest.

Von den Flughäfen bis zum Nachwuchs

Die Aerosuisse hat ein Thesenpapier verfasst, in dem die Vorstellungen der ganzen Branche vorgelegt werden. Die 14 Thesen zur künftigen Ausrichtung der Schweizer Luftfahrtpolitik sind Anfang Oktober an der Generalversammlung im Verkehrshaus Luzern präsentiert worden. Damit werden die herausragende volkswirtschaftliche Bedeutung, die Wichtigkeit der Nachwuchssicherung, eine global abgestimmte Umweltpolitik, wettbewerbsfähige Rahmenbedingungen für die Schweizer Airlines, die Flughäfen und die Flugsicherung sowie eine massvolle Regulierung thematisiert. Zudem werden die «General Aviation»

und die Luft- und Raumfahrtindustrie als wichtige Pfeiler des Schweizer Aviatik-Systems hervorgehoben.

Für die Exportwirtschaft brauche es ein gut ausgebautes und leistungsfähiges Direktflugnetz und Luftfrachtsystem, betont Aerosuisse. Denn gemessen am Warenwert von 90 Milliarden Franken verlassen über 40 Prozent der Exportgüter die Schweiz auf dem Luftweg. Direktflüge seien ausserdem ein wichtiger Standortfaktor für die bestehenden Unternehmen und die Ansiedlung neuer Firmen. Die Erreichbarkeit aus der Luft sei sowohl für den Geschäftsverkehr wie auch den Tourismus bedeutsam, zumal über 35 Prozent der Touristen aus dem Ausland auf dem Luftweg einreisen würden.

Die Luftfahrt schafft viele Arbeitsplätze

Weiter hebt Aerosuisse den Stellenwert der Luftfahrt als Wirtschaftszweig hervor, der mit über 180 000 Arbeitsplätzen eine Wertschöpfung von mehr als 30 Milliarden Franken generiert. Untersuchungen hätten ergeben, dass ein Pas-

sagivolumen von einer Million Fluggäste direkt 1000 Arbeitsplätze schaffe – plus nochmals 4200 auf indirektem Weg. Die jüngste Studie des Bundes zeigt gemäss dem Verband Folgendes: Die Schweizer Luftfahrt ist punkto politische und fiskalische Rahmenbedingungen im internationalen Vergleich klar benachteiligt. Zudem drängen ausländische Airlines auf den europäischen Markt, die direkt oder indirekt von staatlichen Subventionen profitieren. Da staatliche Beihilfen auf globaler Ebene nicht eingeklagt werden können, müssen die Wettbewerbsnachteile für die Schweizer Luftfahrt laut Aerosuisse durch verbesserte Rahmenbedingungen im Inland verringert werden.

Dringender Handlungsbedarf bestehe etwa bei den Kosten für Sicherheitsmassnahmen, die Aus- und Weiterbildung sowie Forschung und Entwicklung. Ferner müsse der Luftfahrt in unserem Land ein massvolles Wachstum ermöglicht werden – durch den Ausbau von Infrastrukturen und die Optimierung von Flugverfahren.

Award für ein Warngerät

An der Generalversammlung in Luzern wurde ausserdem der Aerosuisse Award verliehen, mit dem jeweils grosse Verdienste für den Luft- und Raumfahrtstandort gewürdigt werden. Er ging diesmal an die Entwickler des Kollisions-Warngeräts «Flarm», eine Schweizer Erfindung. Aerosuisse-Präsident Paul Kurrus übergab den Award an die Gründer der Firma Flarm Technologie – Andrea Schlapbach, Urs Rothacher und Urban Mäder. ■ (MM/Pf.)

Die Luftfahrt (hier der Flughafen Zürich-Kloten) ist mit insgesamt 180 000 Arbeitsplätzen auch ein bedeutender Arbeitgeber in der Schweiz.



Bild: Keystone/Christian Buehler